Film und Kino in England

Autor(en): **Porges, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 109

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-735009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Film und Kino in England

Erfolgssaison auf dem Höhepunkt. Filmüberfluß. Kommende Filme. Intensive Atelierarbeit. Preise für beste Schauspielerleistung.

(Von unserem Korrespondenten.)

London, Ende März 1942.

Obwohl in keinem der bisherigen drei Kriegsjahre die englischen Kinotheater auf irgendeine ausgesprochene Geschäftsstockung hinzuweisen hatten und obgleich die Durchschnittseinnahmen der Kinos in jedem dieser Jahre sehr gute zu nennen waren, scheint noch eine Steigerung der Kinofrequenz zu verzeichnen zu sein. Ganz abgesehen davon, daß die vergangene Herbst- und Winterspielzeit eine der besten war, ergab die Bilanz der jüngsten Wochen einen bedeutenden Anstieg der Kinoeinnahmen, nicht nur in den großen Lichtspielhäusern im Inneren Londons, sondern auch in den Vororten der Hauptstadt und in allen Provinzstädten. Die «Ausverkauft»-Tafel über dem Schalter, an dem die Eintrittskarten ausgegeben werden, war immer und immer wieder zu sehen und nebenan liegende Kinos profitierten von jenen, in denen das vor den Toren wartende Publikum keinen Platz mehr fand. Die starke Kinofrequenz ist nicht nur darauf zurückzuführen, daß heutzutage das Lichtspieltheater als die volkstümlichste Unterhaltungsstätte gilt, sondern auch darauf, daß die zur Aufführung gelangenden Filme fast durchwegs «Schlager» sind. Entweder ist die hauptsächlich *amerikanische und englische Produktion*, die in den englischen Kinos gezeigt wird, eine durchaus gute, oder die Auswahl erstklassiger Filme ist so leicht, weil man unter den besten Filmen wählen kann. Tatsache ist, daß die Filme, die ihre Premieren in den großen und den mittleren Kinos Londons haben, fast alle bedeutenden Erfolg erringen. Es ist eine Flut von Premieren. Und Filme, die noch wochenlang die Kassen füllen könnten, werden vorzeitig abgesetzt und in die Programme der Vorstadtkinos weitergegeben, weil sonst eine Stockung eintreten würde. Es gibt da Beispiele. In einem der Lichtspielpaläste Londons wurde vorige Woche ein neuer Metro-Film mit Robert Young und Hedy Lamarr herausgebracht. Es sollte ihm ein anderer Großfilm folgen. Aber der Film hatte so starken Zulauf, daß sich die Metro genötigt sah, die Vorführungen zu prolongieren und dadurch eine ganze Umstellung der Programmierung für die nächsten Wochen vorzunehmen.

Man kann von einem ausgesprochenen *Filmüberfluß* sprechen. Denn es ist nicht nur eine reichhaltige amerikanische Produktion vorhanden, sondern auch eine Menge bester englischer Filme. Wäre das Doppelprogramm nicht, so würde es fast unmöglich sein, den Vorrat von Filmen in den fast 5000 Kinotheatern Englands zu konsumieren. Dabei gibt es Filme, die entweder immer wieder gezeigt werden müssen, oder die einen «Dauer-run» haben. Ein klassisches Beispiel ist der Farbenfilm «*Gone With the Wind*». Der Film läuft gegenwärtig in «Erstaufführung» in seiner — *110. Woche*. In der Geschichte des Kinotheaters ist das ein Einzelfall. Den größten Rekord hatte vor fünfzehn Jahren «*Ben Hur*» mit einer ununterbrochenen Laufzeit von etwa 50 Wochen geschlagen. Uebrigens wird «Gone With the Wind» bald allgemein in den Verleih kommen. Allerdings finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen der Metro und den Kinobesitzern wegen des Beteiligungsschlüssels an den Einnahmen des Films statt. Ursprünglich wollten die Kinobesitzer eine einheitliche Regelung herbeiführen, aber es hat sich gezeigt, daß infolge des verschiedenen Fassungsraumes und der Art der Kinos verschiedenartige Abschlüsse unter jeweils geänderten Bedingungen notwendig sind, und so werden für den Film (dessen Vorführungsdauer übernormal ist) nur Verträge von Fall zu Fall abgeschlossen. Obwohl die Produktionsfirma eine ziemlich hohe Beteiligung verlangt, dürften die Kinos, die den Film spielen werden, doch sehr gut wegkommen, denn ausverkaufte Häuser sind ihnen überall sicher. Wäre der Krieg nicht gekommen und die Aufführung amerikanischer Filme in ganz Europa und anderen Ländern möglich gewesen, so hätte «Gone With the Wind» vermutlich die Einnahmenrekorde auch der besten Chaplin-Filme geschlagen.

Nach dem Erfolg des neuen Garbo-Films «Two-faced Woman» (Die Frau mit den zwei Gesichtern) hat «Hellzapoppin», eine verrückte, aber originelle Revue-Farce in Farben und mit Musik den stärksten Zulauf gefunden. Nicht minder groß war das Interesse an der Wiederverfilmung von «Dr. Jekyll and Mr. Hyde» (das erste Mal mit John Barrymore, das zweite Mal mit Frederick March in der Hauptrolle verfilmt), nun mit Spencer Tracy als der Arzt, der sein Ich spaltet. Der Film ist wirkungsvoll gemacht, obwohl die Geschichte heute etwas verblaßt wirkt. William Powell hat als «Thin Man» wieder Erfolg, Marlene Dietrich behauptet sich in «Seven Sinners» (Sieben Sünder) und Dorothy Lamour brilliert in «Hurricane». Unter den jüngsten Premieren steht «H. M. Pulham, Esq.» (Herr H. M. Pulham) an der Spitze. Robert Young hat hier als Mann mittleren Alters, der in Gedanken sein Leben noch einmal durchlebt, seine beste Rolle gefunden. Aber auch seine Partnerin Hedy Lamarr ist in diesem Film in ihrer schauspielerischen Entwicklung wieder einen Schritt nach vorwärts gegangen. Der Film packt durch seine Lebensnähe und Schlichtheit. King Vidor hat ihn blendend inszeniert. Der große Farbenfilm «Blood and Sand», eine Wiederverfilmung der berühmten Novelle von Ibanez, mit Tyrone Power in der Hauptrolle, findet ein begeistertes Publikum. Elisabeth Bergner, die vor einiger Zeit nach Hollywood ging, ist nun in ihrem ersten neuen amerikanischen Film «Paris Calling» (Paris ruft) zu sehen. Sie gibt eine geglättete Leistung, obgleich der Film selbst kein Meisterwerk ist. Cary Cooper und Barbara Stanwyck sind auf ausgezeichneten Posten in dem brillianten Film «Ball of Fire» (Feuerball). Jean Renoir, der französische Regisseur, hat den Film «The Man Who Came Back» (Der Mann, der zurückkam) inszeniert, einen spannenden Film voll interessanter Szenen. Carmen Miranda erringt persönlichen Triumph in «Weekend in Havanna», einem Farbenfilm großen Formats. Rosalind Russell ist in einer Komödie «Design for Scandal» zu sehen. Paulette Goddard zeigt ihr frappantes Können in einem Spionagefilm «The Lady Has Plans» (Die Dame mit den Plänen). Ein wunderschöner Farbenfilm mit reicher Musik und der hellen und reinen Stimme und reizvollen Erscheinung Jeanette MacDonalds ist «Smilin Through». (Brian Aherne und Gene Raymond sind die Partner Jeanette MacDonalds.)

Dies ist nur eine Reihe von Beispielen der zahlreichen Filme, die in den Londoner Kinotheatern derzeit zu sehen sind. Aber eine Menge neuer großer Filme sind für die kommenden Wochen angekündigt. Da ist vor allem der neue Katherine Hepburn-Film «Woman of the Year» (Die Frau des Jahres), der im Zeitungsmilieu spielt. Spencer Tracy ist in diesem Film der Partner der Hepburn. Zu den kommenden Filmereignissen zählt man auch den von Zoltan Korda in Amerika inszenierten Film «Jungle Book», über den Charlie Chaplin nach einer Privatvorführung eine begeisterte Kritik in einem Telegramm an den nach London zurückgekehrten Produzenten Alexander Korda geäußert hat. Sabu, der farbige Boy, spielt in diesem Film die Hauptrolle, der sich in seiner Geschichte an Kiplings berühmtes Dschungel-Buch anlehnt. Ernst Lubitschs neuer Film «To Be Or Not To Be» (Sein oder Nichtsein), der auch für die Korda-Produktion gedreht wird, dürfte auch noch in das kommende Londoner Kinoprogramm aufgenommen werden. Carol Lombard ist die Hauptdarstellerin. Ginger Rogers ist die Attraktion des Lustspielfilms «Roxie Hart» (nach der Komödie «Chicago»), der bald in London erscheinen wird. «China Caravan» ist ein anderer Film des neuen Programms, mit Laraine Day und Barry Nelson in den Hauptrollen. Noch zwei Dutzend anderer Großfilme stehen auf den Verleihprogrammen für die nächsten Wochen.

Auch eine große Anzahl englischer Filme sind darunter. Zum Beispiel «Unpublished Story» (Nicht veröffentlichte Geschichte),

Unbefriedigende Tonwiedergabe?

Ungünstige Schallverteilung im Theater?

Ungenügende Projektionsqualität und Bildwand-Ausleuchtung?

Beschränkter Erneuerungsfonds?

KLANGFILM

Dann eine **Sonderrevision** nur durch den Servicedienst der **Klangfilm**

Großes Ersatzteillager

Unverbindliche Beratungen in allen wiedergabe-technischen und elektro-akustischen Fragen.

Ciné-Engros A.G. Zürich Falkenstraße 12 Tel. 4 49 04

ein erst kürzlich in London vollendeter Film, mit Richard Greene und Valerie Hobson. Die Handlung des Films spielt zur Zeit der großen Bombenfliegerangriffe auf London. Mit großer Erwartung sieht man auch dem Erscheinen des Noel Coward-Films «In Which We Serve» entgegen. «The Night Has Eyes» (Die Nacht hat Augen) ist ein anderer wirkungsvoller englischer Film mit James Mason, den man bald zu sehen bekommen wird. Unterdessen wird in den englischen Filmateliers weiter eifrig an neuen Filmen gearbeitet. Ein großer biographischer Film ist dem Leben des Komponisten *Händel* gewidmet. Elizabeth Allan, Wilfrid Lawson, A. E. Matthews, Frederick Cooper und Hay Petrie spielen in diesem überaus interessanten Film, der in Farben hergestellt wird und dessen Kosten mit 150,000 englischen Pfund veranschlagt sind. Das bekannte Theaterstück «Alibi» wird von British Lion verfilmt. Raymond Lovell, Edmund Willard und Jane Carr sind da in den Hauptrollen beschäftigt. Anthony Asquith inszeniert «We Shall Rise Again». Der Komiker George Formby hat einen neuen Film begonnen und Very Lynn, ein neuer Stern am Variété-Himmel, ist der Star eines anderen Films. Mehr als ein Dutzend Großfilme sind in Arbeit und ebensoviele in Vorbereitung. Einer Anregung aus den Kreisen der Filmindustrie folgend, soll nun auch in England, wie in Amerika, eine alljährliche Preisverteilung an die besten Filmschauspieler stattfinden. Auch hier werden, so wie in Hollywood, die besten schauspielerischen Leistungen ausgewählt und die betreffenden Darsteller mit Auszeichnungen der Filmindustrie belohnt werden. Der Plan findet allenthalben Zustimmung. — Im englischen Rundfunk wird die Serie von Bearbeitungen populärer Filme für Radio-Darbietung fortgesetzt. Der jüngste Erfolg war die Radio-Bearbeitung des auch musikalisch blendenden Trickfilms «Hoppity Goes To-Town». Eine Einrichtung, die sowohl dem Film, wie auch dem Rundfunk sehr zugute kommt und überall Nachahmung verdient! *F. Porges.*

Filmbrief aus Schweden

(Von unserm Korrespondenten.)

Stockholm, April 1942.

Literarische Aspekte.

Der Arbeitstakt in den schwedischen Ateliers ist lebhaft wie nie zuvor. Sämtliche Produzenten haben ein größeres Arbeitsprogramm gegenüber dem Vorjahre. Die Anzahl der literarischen Filme nimmt den größten Platz ein und besonders sind es die Romane von Verfassern weiblichen Geschlechts, die es den Filmdirektoren angetan haben. Die Originalmanuskripte werden immer mehr verdrängt. Es ist in den letzten Jahren so vieles über den Film gesagt und geschrieben und disputiert worden, daß man nun glaubt, dem Film einen Dienst zu erweisen, indem man namhafte Verfasser hinzuzieht und so einem Großteil von Filmen einen literarischen Aspekt verleiht. Ob dies der rechte Weg ist, den Filmwerken im allgemeinen einen intensiveren Inhalt zu verleihen, oder ob man dem Film damit einen Bärendienst erweist, mag das kommende Resultat erweisen.

Der interessanten Objekte gibt es viele, trotz Verwendung von Romanen. «Man vergißt nichts» heißt ein Film mit Gerd Hagman, Regie Ake Ohberg. «Nimm Hand um Ulla» behandelt mehrere aktuelle Probleme: soziale Stellung junger Eheleute und das Los der daheim gebliebenen Ehefrauen, deren Männer an der Grenze Wache stehen.

Zwei Filme über den hervorragenden schwedischen General Döbeln, der sich im 18. Jahrhundert in Kriegen gegen Rußland